№ 217. Freitag, den 17. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich

Berlin, 16. September.

— Ueber den Verlauf der Kaisertage in Straßburg wird von dort unterm 15. d. M. gemeldet: Nachdem gestern die Beamten und Korporationen vom Kaiser empfangen waren, brachten die Landleute aus der Umgegend von Straßburg Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin ihre Huldigung durch einen Festzug dar. Es war dabei jede Gemeinde durch je 8 bis 20 Reiter vertreten, denen je ein mit Flaggen geschmückter und bekränzter Wagen mit 12 bis 15 Mädchen in Landestracht folgte. 40 derartige Wagen befanden sich im Zuge. Nachdem die Reiter und Wagen vorübergezogen waren, empfingen Ihre Majestäten im Gartensalon des Statthalter-Palais die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden mit je einem Mädchen aus jeder Gemeinde und nahmen deren persönliche Huldigungen entgegen. Der von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin mit hoher Befriedigung aufgenommene Festzug endete mit einer ebenso spontanen wie großartigen Ovation. Tausende folgten dem letzten Wagen bis vor den Garten des Palais und brachten dem an der Brüstung des Gitters stehenden Kaiser jubelnd Hochrufe dar, welche von den jenseits des Kanals stehenden gewaltigen Menschenmassen aufgenommen und wiederholt wurden. Se. Majestät dankte mehrere Male. Junge Burschen vom Lande erkletterten die Balustrade, an welcher der Kaiser stand und erneuerten stürmisch die Hochrufe. Wiederholt dankend zog sich der Kaiser langsam in das Palais zurück und empfing daselbst die ländlichen Deputationen, deren poetische Huldigungen, dargereichten Blumensträuße und Früchte er mit vieler Rührung entgegennahm. Se. Majestät sprach dem Statthalter wiederholt seinen Dank für diese sichtlichen Beweise von Liebe aus. Beim Empfange der ländlichen Deputationen war auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden zugegen. Abends fand ein Galadiner statt, demselben wohnten Ihre Majestät die Kaiserin, Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz und andere Fürstlichkeiten bei. Der Kronprinz brachte einen Toast aus, in welchem er sagte, im Namen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin spreche er die vollste Befriedigung über den Empfang aus, welchen das kaiserliche Paar in dem Reichslande gefunden habe. Dieser Empfang beweise, daß immer mehr und mehr das Bewußtsein im Volke Wurzel fasse, daß die deutsche Verwaltung nur das Wohl des Landes im Auge habe. Auf das Wohl dieses Landes leere er sein Glas. Der Statthalter Fürst Hohenlohe erwiderte: „Ich bitte Ew. Majestät und Ew. kaiserliche Hoheit mir zu erlauben, den Dank des Landes für die gnädigen Worte auszusprechen, mit welchem Ew. kaiserl. Hoheit dasselbe geehrt haben. Ihre Majestäten und Ew. kaiserliche Hoheit wollen in der freudigen und von Herzen kommenden Huldigung, die in diesen Tagen dem Kaiser entgegengetragen wurde, das Maß der ehrfurchtsvollen Verehrung erkennen, vor der die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen für den Kaiser und das kaiserliche Haus beseelt ist. Es sei mir gestattet, dieses Gefühl tiefer Verehrung zusammenzufassen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser lebe hoch!" Heute früh 7 Uhr 50 Minuten begaben sich Prinz Wilhelm, der gestern Vormittag hier eingetroffen war, und der Großherzog von Baden nach dem Manöverterrain bei Dettweiler. Der Kronprinz folgte mit dem Könige von Sachsen um 9¼ Uhr mittelst Extrazuges dahin ab. Seine Majestät der Kaiser, welcher sich von der großen Anstrengung der gestrigen Besichtigungen und Empfänge etwas ermüdet fühlte, hat sich nicht nach dem Manöverfelde begeben. — Sonst erfreut sich der Kaiser des allerbesten Wohlbefindens. Morgen gedenkt der Kaiser im Laufe des Vormittags im Statthalterpalais zu Straßburg Vorträge entgegenzunehmen. Am Nachmittage findet dann bei dem Kaiser um 5½ Uhr ein Diner von etwa 120 Gedecken statt, zu welchem vornehmlich Spitzen der Behörden geladen sind. Am nächsten Tage finden die Feldmanöver des 15. Armeekorps bei Hochfelden und Umgegend statt, welchen der Kaiser ebenfalls beizuwohnen gedenkt.

Die **Kaiserin** ist mit ihrer Begleitung Montag Abend wohlbehalten aus Straßburg wieder in Baden-Baden eingetroffen.

— Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers hat die durch kaiserliche Verordnung vom 17. Juli d. eingesetzte „kaiserliche Canalcommission" zum Bau des Nordostseekanals ihren Sitz in Kiel. Nachträglich sind zu Mitgliedern der Kommission der preußische Reg.-Rath Loewe (Berlin) und der preußische Reg.- und Baurath Fülscher (Schleswig) ernannt.

— Es liegt in dem Wunsche des Präsidenten des Reichstags, vorausgesetzt, daß er durch die Beschlußunfähigkeit des Hauses hieran nicht behindert wird, die Wahl des Gesammtvorstandes, die unzweifelhaft per Acclamation erfolgen dürfte, schon am Tage des Zusammentrittes vornehmen zu lassen und für die Tagesordnung der nächsten Sitzung die erste und zweite Lesung des deutsch-spanischen Handelsvertrages in Vorschlag zu bringen. Die dritte Lesung des Vertrages würde dann bereits am Sonnabend erfolgen können, wenn nicht von irgend einer Seite hiergegen Widerspruch erhoben wird, da geschäftsordnungsmäßig die dritte Berathung frühestens am zweiten Tage nach dem Abschlusse der zweiten Berathung bezw. nach der Vertheilung der Zusammenstellung zu erfolgen hat und von dieser Bestimmung nur abgewichen werden kann, wenn kein Mitglied widerspricht. Im entgegengesetzten Falle würde allerdings eine Verlängerung der Session bis in die nächste Woche hinein unvermeidlich sein, selbst wenn außer dem deutsch-spanischen Handelsvertrage andere Gegenstände den Reichstag nicht beschäftigen sollten.

— Betreffs der Zahlung der sogenannten „Gehalts-Verbesserungsgelder" seitens der Elementarlehrer hat, wie die „Schles. Ztg." berichtet, der Minister der geistlichen, Unterrichts- 2c. Angelegenheiten an sämmtliche königliche Regierungen eine Verfügung erlassen, wonach die wiederholte Prüfung der Frage, in welchen Fällen Gehaltsverbesserungsgelder von den Mitgliedern der Elementarlehrer-Wittwen- und -Waisenkassen nach § 3 des Gesetzes vom 22. Dezember 1869 erhoben werden können, die Nothwendigkeit einer theilweisen Abänderung des Zirkularerlasses vom 27. Mai 1882 (G. III. 1658) ergeben hat. Mit Rücksicht hierauf ist in Uebereinstimmung mit einer rechtskräftigen richterlichen Entscheidung bestimmt worden, daß in allen künftigen, unter Nr. 1 der gedachten Verfügung vorgesehenen Fällen von Erhebung des Gehaltsverbesserungsgeldes abgesehen wird. Es ist daher den mit ihrer ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienste in die Mitgliedschaft der Elementarlehrer-Wittwen- und -Waisenkasse eintretenden Lehrern ihr Stelleneinkommen nicht mehr durch Abzug eines Theils desselben zu Gunsten der gedachten Kasse zu kürzen, selbst wenn eine solche Abgabe nach dem Inhalte der Kassenstatuten verlangt werden könnte. Hiernach ist demnächst bei etwa erforderlich werdenden Revisionen der Statuten der in Rede stehenden Kassen unter Zugrundelegung des Allerhöchsten Orts genehmigten und durch Verfügung vom 17. Juli 1884 als Muster empfohlenen Statuts der Elementarlehrer-Wittwen- und -Waisenkasse des Regierungsbezirks Bromberg auch der § 14 daselbst entsprechend abzuändern.

Darmstadt, 15. September. Fürst Alexander hat dem hiesigen Bürgermeister nochmals und zwar schriftlich für den freundlichen Empfang bei der Rückkehr in die theure Heimath gedankt. Der Brief schließt nach dem „Berl. Tagebl.": „Ich bin tief gerührt über das rege Interesse, das Sie Alle an meiner so ereignißvollen und schicksalsschweren Regierung in Bulgarien genommen, das sich so erhebend gezeigt hat, als ich im Felde stand und mir damals aus allen Theilen unseres theuren Hessenlandes so großartige Hilfe für die Verwundeten zu Theil wurde. Schwer war mein Ringen in der Fremde, ich habe aber das Fürstenthum Bulgarien mit dem Bewußtsein verlassen, das Gute gewollt und angestrebt zu haben. Meinem so schwer verwundeten Herzen hat die mir in so hohem Grade bewiesene Sympathie überaus wohlgethan, denn sie hat mir gezeigt, wie warm und herzlich das von mir so heißgeliebte Hessenland mich als Hesse wieder bei sich aufgenommen hat. Ich bitte Sie schließlich, Herr Bürgermeister, den Einwohnern meinen Dank zu übermitteln." — Ueber die Vermögensverhältnisse des Fürsten Alexander wird der „Deutschen Zeitung" geschrieben: Die Finanzen des Fürsten sind herzlich schlecht; er hat wie ein echter Kavalier auch das ins Land hineingesteckt, was er von seiner geringen Civilliste erubrigte. Für den Bau seiner Privatschlösser in Rustschuk und Varna sowie zur Verbesserung seines Gutes in Baili-Efendi nahm er mit Bewilligung der Sobranje vor einigen Jahren von der bulgarischen Nationalbank ein Anlehen von anderthalb Millionen Franks auf. Dieses Geld muß nun zurückgezahlt werden. Da dies aber nicht möglich, weil die Privatbesitzungen nicht gut zu veräußern sind, bot ihm die Regierung drei Millionen Franks bei der Abreise an. Der Fürst wies diese Summe zurück, er nahm nur die Bezahlung der Schuld an die Bank gegen Ueberlassung sämmtlicher Privatbesitzungen, selbst der Privateinrichtung im Palais in Sofia an. Für sich beansprucht er nur 500,000 Franks, mit denen er sich nach

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

22) (Fortsetzung.)

Eine lange Reihe bald freudiger, bald getäuschter Augenblicke folgte nun in ihrer Erinnerung. Sie hatte ihn nicht aufgesucht, aber mit einer fast unbewußten Macht hatte es sie getrieben, ihm zu begegnen oder in seiner Nähe zu weilen. Ein bis dahin ungekanntes Gefühl hatte ihr Herz ergriffen, wenn seine Augen auf ihr weilten, wenn er sie selbst schwach erröthend grüßte. So war es lange Zeit geblieben. Dann hatte der Zufall sie näher zuzusammengeführt, und dann — dann war sie endlich gekommen, die unendlich glückliche Stunde, wo er ihr seine Liebe gestanden, wo er sie an sein Herz gedrückt und zum ersten Male ihre Lippen mit seinem Munde berührt hatte.

Ihr Busen hob und senkte sich ungestüm, ihre Wangen rötheten sich und aus ihren Augen strahlte ein glücklich begeistertes und heiliges Feuer, als ihre Erinnerung bei diesem Augenblicke weilte.

Weiter und weiter drängten die Bilder der Vergangenheit Gabrielens Gedanken. Wie manche glückliche Stunde war im Laufe der Zeit dieser ersten gefolgt! Wie hatte sie sich stolz und hoch gefühlt, wenn er lieb und glücklich in die Augen geschaut, wie war ihr Herz erbebt, wenn er von dem Glück der Zukunft zu ihr sprach! Wie eine Blume hatte sie sich an seinem edlen männlichen Geiste emporgerankt, und in seiner Nähe hatte sie sich stets sicher und stark gefühlt, als ob ein Hauch seines Geistes sie angewebt habe, als ob ein Theil seines Wesens auf sie übergegangen sei.

Mit freudigem Muthe hatte sie den Abschied ertragen, als er nach Amerika gegangen war, um den Grund zu ihrer Zukunft und zu ihrem Glück zu legen. Sie hatte nicht um ihn gebangt, ihre Liebe hatte ihr einen kühnen Muth verliehen. Eine innere Stimme hatte ihr zugerufen, daß er sein Ziel erreichen und glücklich heimkehren werde. Und jetzt, jetzt war diese Zeit bald da. Immer näher rückte sie heran, schon konnte sie die Monden und Wochen zählen. Mit stolzem, freiem Muthe wollte er dann vor ihren Vater hintreten und um ihre Hand werben. Sie freute sich auf diesen Augenblick, sie war stolz auf die Stunde, wo sie ihrem Vater sagen konnte: „Siehe, diesen Mann hat sich mein Herz erwählt! Siehe, wie edel und groß er dasteht, wie glücklich mich seine Liebe macht!" — Ihr Gesicht verklärte sich bei dem Gedanken hieran zu einem glücklichen Lächeln. Ihre Augen blickten so heiter und klar, ihr Herz schlug fast hörbar laut. Sie faltete den Brief, und war eben im Begriff, die Adresse darauf zu schreiben, als ihr Vater zu ihr in das Zimmer trat.

Sie hatte ihn an diesem Morgen noch nicht gesehen und mit der vollen Heiterkeit, welche die Erinnerung an die Vergangenheit und die Hoffnung auf die Zukunft in ihr hervorgerufen hatten, eilte sie ihm entgegen. Er reichte ihr freundlich lächelnd die Hand zum Gruße dar.

„Du bist sehr heiter gestimmt, Gabriele," sprach er, „das freut mich, und ich möchte Dich nie anders sehen."

„Bin ich sonst so ernst, daß Dir meine heitere Stimmung auffällt?" fragte Gabriele unbefangen.

„Nein, nein," erwiderte der Vater. „Du hast immer ein glücklich heiteres Gemüth, aber heute muß Dich etwas Besonderes so freudig erregt haben. Deine Wangen sind geröthet, Deine Augen glänzen."

„Das ist die Freude über Deinen Morgenbesuch," rief Gabriele scherzend. „Du betrittst dieses Zimmer so selten, daß ich Ursache habe, mich darüber zu freuen, wenn Du mich einmal besuchst."

Der Handelsherr schien diese Worte nicht zu hören, denn er hatte den Brief erblickt. Ein plötzlicher Gedanke war in ihm aufgestiegen und seine Augen hafteten auf dem Briefe. „Du hast geschrieben, Gabriele?" fragte er, ohne den Blick von dem Briefe zu wenden.

„Ja, einen Brief," erwiderte Gabriele scheinbar unbefangen, aber ihr Herz erzitterte leise bei dem Gedanken, daß ihr Vater entdecken könne, an wen derselbe gerichtet sei, denn jetzt sollte er das Geheimniß ihres Herzens noch nicht erfahren.

„An wen ist der Brief?' fragte der Handelsherr mit einer scheinbar gleichgültigen Miene, obschon er es errathen, an wen derselbe gerichtet sei. Mit derselben gleichgültigen und interesselosen Miene ergriff er den Brief, um denselben zu öffnen.

Gabriele erröthete und erschrak. Rasch entriß sie das Schreiben der Hand ihres Vaters und verbarg es. „Nein, nein, den Brief darfst Du nicht lesen," rief sie mit scherzender Stimme, um hinter diesem Scherze ihre Verlegenheit zu verbergen. „Er ist an meine liebste Freundin, und Du weißt, Vater, Mädchen haben Geheimnisse, welche Niemand erfahren darf."

„An eine Freundin ist der Brief gerichtet?" fragte Damken weiter, indem er das Wort „Freundin" scharf betonte, und Gabriele ernst und durchdringend anblickte.

Sie vermochte den Blick nicht zu ertragen und schlug erröthend die Augen nieder.

„Es ist nicht gut, Gabriele," fuhr Damken mit ruhiger, aber doch vorwurfsvoller Stimme fort, „daß Du mir die Unwahrheit sagst. Ich weiß ohne Deine Antwort, für wen der Brief bestimmt ist — doch genug hiervon. Ich komme, weil ich Dir eine Mittheilung machen will, welche mich sehr erfreut, welche mir sehr lieb ist," wiederholte er mit Nachdruck, „und welche, wie ich hoffe, auch Du mit Freuden aufnehmen wirst. Herr v. Letzingen hat mich heute besucht, hat bei mir um

Jugenheim zurückziehen will. Auch die russische Regierung bot ihm durch Konsul Bogdanow an, die Regelung seiner Geldangelegenheiten nach seiner Abdankung zu übernehmen.

Ausland.

Warschau, 14. Septbr. Aus Anlaß der wiederum von der Presse beider Residenzen, besonders den „Mosk. Wied.“ erhobenen Klagen über die Unmöglichkeit, mit den deutschen Fabriken in Polen erfolgreich zu konkurriren, veröffentlicht der offiziöse „Dniewnik Warsz.“ einen gegen die deutschen Einwanderer gerichteten Artikel, dem wir das Folgende entnehmen. „Die hiesigen Manufakturen, heißt es da, arbeiten gegenwärtig mit einem solchen Erfolge, wie noch nie vorher. Die Ausfuhr von Geweben aus der Stadt Lodz ist, im Vergleich zur Maximal-Ausfuhr im Jahre 1885, in letzter Zeit bis auf 57 409 und 51 336 Pud per Woche gestiegen, d. h. übertrifft die mittlere Wochen-Ausfuhr i. J. 1885 gerade um das Doppelte und wird im Vergleich zur Ausfuhr i. J. 1881 durch eine Zunahme um mehr als 200 pCt. ausgedrückt. — Ueber die Geschäftslage in Tomaschow, Pabianice, Zdunska-Wola, Zgierz, Ozorkow, Sosnowice und Zawierce werden leider derartige genaue Daten nirgends publizirt, aber ohne Zweifel blühen und erweitern ihre Produktion alle diese deutschen Nester, die auf Rechnung Rußlands leben und sich nähren und die es dahin bringen, daß Tausende von russischen Arbeitern beschäftigungslos sind und hungern müssen. Die Deutschen könnten sich mit solchen glänzenden Erfolgen wohl zufrieden geben und es für nöthig befinden, ein wenig mit den Ausgaben für Errichtung neuer Fabriken zurückzuhalten, da sie wissen, daß die oberste Regierungsmacht durch Ernennung der Kommission zur Untersuchung der Industrie des Weichselgebiets in andere Beziehungen zur hiesigen Industrie getreten ist, als wie solche noch unlängst herrschten. Allein unzweifelhafte und gewichtige Thatsachen beweisen gerade das Gegentheil: Die Deutschen bemühen sich nicht nur darum, die Erlaubniß zum Bau neuer Fabriken zu erhalten (was von ihrer Seite wohl für natürlich zu halten ist,) sondern sie erhalten auch diese Erlaubniß und beeilen sich, dieselbe so rasch wie möglich zu benutzen, damit die erwarteten neuen Gesetze in Betreff ausländischer Industrieller im hiesigen Gebiet sie schon als Besitzer von Fabriken antreffen, welche auf Grund einer gesetzlichen von zuständiger Obrigkeit ertheilten Erlaubniß bestehen. Und alles das geht bei den Deutschen, so zu sagen, wie geschmiert, und bauen dieselben nicht etwa irgend welche kleine Werkstätten, sondern gigantische Fabriken, und dabei nicht im Innern des Gebiets, sondern unweit der Grenze oder sogar nur einen Schritt von dem 875 Sashen breiten verbotenen Grenzstrich, indem sie so alle Chancen ausnutzen, die ihnen die enge Nachbarschaft ihres Vaterlandes und das dichtbevölkerte Schlesien bieten, welche ihnen Arbeitskräfte und billiges Heizmaterial ganz nach Gefallen in Hülle und Fülle liefern.

Moskau, 14. September. Die „Moskauer Zeitung“ bespricht die Frage der Neuwahl eines Fürsten von Bulgarien und sagt, daß der Berliner Vertrag die Möglichkeit der Wahl zwar voraussetze, es dürfte sich aber wohl in der That herausstellen, daß man im vollen Sinne des Wortes den Fürsten von Bulgarien werde direkt einsetzen und eine wirkliche Wahl nicht der bulgarischen Volksversammlung, sondern der Uebereinstimmung der Mächte werde überlassen müssen. In der Herstellung der letzteren lägen aber einstweilen die Hauptschwierigkeiten für die Lösung dieser Frage.

Petersburg, 15. September. Wie aus Brest-Litowsk gemeldet wird, fand daselbst gestern Vormittag vor dem Kaiser und der Kaiserin in der Nähe des Dorfes Schestakowo die Parade der zu den Manövern zusammengezogenen 67 000 Mann statt, nach deren Beendigung der Kaiser und die Kaiserin nach Wyssoko-Litowsk zurückkehrten. Von dort aus begaben sich dieselben Nachmittags zur Liubschener Forst, wo sie sich einige Tage der Jagd zu widmen gedenken. In dem Gefolge des Kaiserpaares befanden sich die Großfürsten Wladimir und Nikolaus der jüngere, der Minister des kaiserlichen Hauses Generaladjutant Graf Woronzow-Daschkow, Generallieutenant von Richter, der Chef des kaiserlichen Jagdamtes Fürst Barjatinsky, der preußische Militärbevollmächtigte General v. Werder u. A. Der Thronfolger und der Großfürst Georg reisten gleichfalls Nachmittags von Wyssoko-Litowsk nach Peterhof. Mit demselben Zuge reisten auch der Großfürst Nikolaus der ältere, der Prinz von Oldenburg, der Kriegsminister General Wanowsky und Minister v. Giers ab.

Sofia, 15. September. Drei höhere Offiziere, darunter Nikiforoff, demissionirten in Folge der Beschuldigung, an der Verschwörung theilgenommen zu haben. Die rumelischen Regimenter marschirten heute nach Philippopel aus; die Bevölkerung verabschiedete sich mit sympathischen Zurufen. — In der gestrigen Sitzung der Sobranje wurde über die Antwort auf die Eröffnungsrede, welche Stambulow im Namen der Regentschaftsmitglieder gehalten hat, und über den Antrag auf Absendung eines Telegramms an den Kaiser Alexander III. berathen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Die Berathung soll morgen fortgesetzt werden. Das Telegramm an den Zaren soll jedenfalls eine Vertrauenskundgebung darstellen. Obgleich also eine Frage von entscheidender Wichtigkeit zur Debatte gestellt war, scheinen die Verhandlungen in der Sobranje doch bis jetzt einen friedlichen Charakter bewahrt zu haben. Der Czar scheint aber hierauf keine Rücksicht zu nehmen, es soll nämlich, wie die „Pol. Corresp.“ meldet, General Kaulbars demnächst als russischer diplomatischer Agent hierher kommen. General Kaulbars, welcher zur Zeit russischer Militärbevollmächtigter in Wien ist, war schon einmal in Sofia und zwar von 1882—83 in der Eigenschaft eines bulgarischen Kriegsministers und mußte auf Befehl des Fürsten Alexander das Land verlassen. Die Mission dieses Mannes bedeutet nichts anders, als daß Rußland Bulgarien bereits als russische Provinz betrachtet. Oesterreich kann diesem Vorgehen nicht zustimmen. Die Lage ist keineswegs friedlich und gerade hiermit bringt man jetzt Bismarcks Reise nach Varzin in Verbindung. B. will vorläufig freie Hand behalten und über seine Absichten keine Auskunft geben. Bismarck, so sagt man hier, wird dem Gefühle des deutschen Volkes bestimmt Rechnung tragen. Seit 8 Tagen hat sich die allgemeine Lage bedeutend verändert.

Wien, 15. September. Die Kettenbrücke bei Mährisch Ostrau ist mit einem Militärtransport und vielen Personen eingestürzt; viele Verwundete und Todte. — Die Einführung des Repetirgewehrs auch in die Armee Oesterreich-Ungarns steht unmittelbar bevor. Wie offiziös aus Pest angekündigt wird, beabsichtigt das gemeinsame Kriegsministerium, für den genannten Zweck mit der Forderung einer namhaften Summe vor die Delegationen zu treten. Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß bereits zwei Korps der deutschen Armee mit Repetirgewehren versehen sind und daß der erforderliche Vorrath für vier weitere Korps schon angeschafft ist.

London, 15. September. Hauptmann v. Schleinitz, das Oberhaupt der Berliner Erpresser, ist hier ergriffen worden. — In China wird der junge Kaiser die Zügel der Herrschaft mit Beginn des neuen chinesischen Jahres in die Hand nehmen. Am Tage der Winterwende wird er im Tempel des Himmels seine Andacht verrichten, und am 15. des ersten Monats, der in den Februar fällt, wird Kaiser Kuang-Hsü den Tag der Thronbesteigung festlich begehen. Im nächsten Jahre wird auch die Vermählung des Monarchen stattfinden. Allem Anschein nach wird mit der Thronbesteigung des jungen Monarchen eine aus dem Vater und der Gemahlin desselben bestehende Regentschaft an das Ruder kommen, so daß das Regiment des künftigen Kaisers zunächst mehr nominell sein dürfte.

Madrid, 15. September. Wie verlautet, ist der Herzog von Sevilla, welcher seinerzeit wegen ungebührlichen Betragens gegen die Königin Regentin zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurtheilt und in Mahon internirt wurde, auf einem nach Cette segelnden französischen Kauffahrteischiffe entflohen.

Provinzielles.

Kulm, 15. September. Mit welcher Raffinirtheit die Spitzbuben beim Schweinediebstahl zu Werke gehen, lehrt folgendes Beispiel: Der Besitzer R. zu N. wurde vor einigen Tagen spät Abends durch das Gebell des Nachbarhundes geweckt, ging nach seinem dicht am Gehöft stehenden Schweinestall und bemerkte, wie seine beiden wohlgenährten Zuchtsäue ängstlich aus einem Winkel des Stalles in den andern liefen und sich zuletzt ganz ermattet niederlegten. Er ging in den Stall und betastete seine Schweine, die ruhig dalagen. Weitertastend berührte seine Hand ganz in der Ecke des Stalles das Bein eines Menschen. Da er allein und ohne Waffe war, verließ er eiligst den Stall, um seine Leute zu wecken. Diese Gelegenheit benutzte der Dieb, denn ein solcher war im Stalle, um das Weite zu suchen. Man darf sich jetzt nicht mehr wundern, wenn beim Schweinediebstahl die Thiere keinen Laut von sich geben. Sie werden eben so lange getrieben und gepeinigt, bis sie ermattet niedersinken.

Löbau, 13. September. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Rzepnikowski eine Polenversammlung zur Aufstellung eines Landtagskandidaten an Stelle des verstorbenen Herrn v. Lyskowski-Mileszewo. Nachdem man das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen geehrt, schlug der Vorsitzende den früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten v. Czarlinski-Zakrzewo bei Thorn vor, den er als ehrenwerthen Charakter und energischen Verfechter der polnischen Interessen schilderte. Herr v. Ossowski-Montowo gab dem Wunsche vieler Kreiseingesessenen besonders aus der Neumarker Gegend Ausdruck, man möge den künftigen Abgeordneten aus den Bewohnern des Kreises wählen, und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Herren Dr. Rzepnikowski und Rittergutsbesitzer v. Jackowski. Nachdem aber diese beiden die Annahme der Kandidatur abgelehnt hatten, wurde einstimmig Herr v. Czarlinski als Landtagskandidat aufgestellt.

Pelplin, 14. September. Wie den „N. W. M.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist die Allerhöchste Bestätigung des von päpstlicher Seite zum Bischof von Kulm designirten Herrn Dr. Redner bereits erfolgt und es wird die Ernennung in einer der nächsten Nummern des „Staatsanzeigers“ veröffentlicht werden.

Danzig, 15. September. Wie unseren Lesern aus einer früheren Mittheilung schon bekannt ist, sind am 1. Oktober d. J. 50 Jahre verflossen, seit unser hochgeschätzter Mitbürger Herr Markull, damals 21 Jahre alt, sein Amt als erster Organist und Musik-Direktor an der Oberpfarrkirche zu St. Marien antrat und fast gleichzeitig eine sehr fruchtbare und rühmliche Thätigkeit als Komponist und Musikkritiker begann. Die St. Mariengemeinde hat es sich nicht nehmen lassen, den Jubiläumstag durch eine kirchliche Festfeier zu ehren, welche am 1. Oktober, Vormittags 11 Uhr, in ihrem herrlichen Dome stattfinden und bei welcher Herr Superintendent Kahle die Festrede halten wird. Von 12 Uhr ab werden dann die Gratulationen und um 4 Uhr Nachmittags wird in dem Lokal der Loge „Einigkeit“ ein Festdiner stattfinden, das ein Komite zu Ehren des Jubilars veranstaltet. Für den nächsten Tag, den 2. Oktober, veranstaltet der Danziger Männer-Gesangverein unter Mitwirkung des königl. sächsischen Kammersängers Herrn Paul Bulss, der Herren Reutener und Weingartner und der mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit von Herrn Theaterdirektor Rose zur Verfügung gestellten verstärkten Theaterkapelle ein großes Konzert im Schützenhause, bei welchem vorzugsweise Kompositionen des Herrn Jubilars zur Aufführung kommen werde. — Der Vorstand des Fischereivereins unternahm gestern mit dem Regierungsdampfer „Danzig“ eine Fahrt nach Hela und Putzig, an der sich auch andere Vereinsmitglieder betheiligten und welche bei heiterem Wetter und ruhiger See in der angenehmsten Weise verlief. Unterwegs wurde eine Vorstandssitzung abgehalten, aus deren Beschlüssen wir hervorheben, daß durch die Vermittelung des Vereins in den hiesigen Zeitungen von nun an kurze Detailmarktberichte über die zu Verkauf stehenden Fischsorten und ihre Preise veröffentlicht werden sollen, eine Einrichtung, welche von den Hausfrauen wohl mit Freude begrüßt werden dürfte. Ferner wurde die Uebernahme mehrerer in der Umgegend Danzigs liegender Teiche zur Gewinnung von Satzfischen (Forellen, Karpfen u. a.) beschlossen. An praktische, in ihrem Fach bewährte Fischer, welche sich den Bestrebungen des Vereins anschließen, sollen zweckmäßige Fanggeräthe als Prämien vertheilt werden. Für Förster und Forstaufseher, Elementarschullehrer und praktische Fischer wurde der Mitgliedsbeitrag auf 1 M. festgesetzt. Wie in der Regel bei den Fahrten des Vorstandes, so wurde auch diesmal die Thier- und Pflanzenwelt der Meerestiefe mittelst des mitgenommenen Grundnetzes heraufgeholt und untersucht und gab wieder zu einigen nicht uninteressanten neuen Beobachtungen Gelegenheit. In Hela wurde von Herrn Landrath Gumprecht aus Neustadt mit dem dortigen Gemeindevorstande abermals wegen Uebernahme der Helaer Fischräucher-Anstalt verhandelt. Das Resultat war, daß die Gemeinde als solche die Uebernahme derselben abgelehnt hat; doch erklärten der Gemeinde-Vorsteher und zwei Schöffen sich bereit, die Anstalt als Privatunternehmen in Betrieb zu nehmen. In Putzig wurde die Waltmannsche Räucheranstalt, welche jetzt in einem neuen Gebäude eingerichtet und erweitert ist, besichtigt und ferner mit dem königlichen Fischerei-Aufseher Herrn Linck über Errichtung einer Brutanstalt daselbst, deren Leitung Herr L. übernehmen dürfte, verhandelt. Ferner ist noch zu erwähnen, daß die Ehegattin des Hrn. Waltmann in Putzig auf Kosten des Fischerei-Vereins einen Kursus behufs Erlernung der Räuchereimethoden in den Fischräucher-Anstalten zu Ellerbeck und Harburg angetreten hat. Die Fahrt erreichte erst spät Abends in Zoppot ihr Ende. — Morgen Nachmittag unternimmt der Vorstand des Fischerei-Vereins eine Fahrt nach Königsthal, um die daselbst belegenen, zur Provinzial-Blindenanstalt gehörigen Teiche, deren Nutzbarmachung für Fischzucht-Zwecke projektirt wird, zu besichtigen. Hierauf soll nach Zoppot zur Besichtigung der Wasserläufe und des Teiches bei Steinfließ gefahren werden. Für Sonnabend Nachmittag ist ferner eine Fahrt mit dem Dampfer „Hecht“ auf die Rhede nach dem Geschwader veranstaltet, welche um 2 Uhr vom Johannisthor aus angetreten werden soll. (D. Z.)

Flatow, 15. September. Unsere Stadtvertretung beabsichtigte sich um die Herlegung einer der von der Staatsbehörde für Westpreußen einzurichtenden Präparandenanstalten zu bewerben. Auf eine diesbezügliche Anfrage ging jedoch der Bescheid ein, daß die Bestimmungen über den betreffenden Ort bereits getroffen seien. Unsere Nachbarstadt Schlochau hat in diesem Punkte mehr Glück. Dieselbe hat bereits Taubstummenanstalt, Winterschule, Landwirthschaftsschule 2c. und wird jetzt auch eine Präparanden-Anstalt erhalten.

Schneidemühl, 14. September. Am vergangenen Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche für erwachsene Taubstumme ein Kirchenfest statt, zu welchem sich aus den Provinzen Posen und Westpreußen gegen 100 Taubstumme, sämmtlich ehemalige Zöglinge der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt, eingefunden hatten. Am Schlusse des Gottesdienstes wurde den evangelischen Taubstummen durch den Superintendenten Grützmacher das heilige Abendmahl gespendet, während die Katholiken einer in der Taubstummenanstalt durch den Taubstummenlehrer Hartelt abgehaltenen Andacht beiwohnten. Mittags begaben sich die Festtheilnehmer in ihre Quartiere, wo sie von ihren Gastgebern unentgeltlich bewirthet wurden. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich dieselben wieder in dem Bet-

---

Deine Hand angehalten und ich habe sie ihm mit Freuden zugesagt.“

Er brach nach diesen Worten ab, um den Eindruck zu beobachten, den sie auf Gabriele hervorbringen würden. Er hatte sich auf ein überraschtes Erstaunen vorbereitet, aber er hatte nicht den Schrecken erwartet, der sich offen auf ihrem Gesicht ausprägte. Mit starren Augen blickte sie ihn an. Ihre Wangen erbleichten zuerst, aber gleich darauf kehrte das Blut um so ungestümer in sie zurück.

„Herr v. Letzingen?“ fragte sie endlich mit erschrockener, tonloser Stimme.

Der Handelsherr schien absichtlich ihren Schreck nicht zu bemerken, er wollte ihr von vornherein durch eine ruhige und freudige Entschlossenheit jeden Einwurf und jedes Widerstreben abschneiden.

„Ja, Herr von Letzingen,“ erwiderte er deshalb ruhig und heiter. „Seine Bewerbung hat mich zwar nicht sehr überrascht, aber dennoch, ich gestehe es offen, sehr erfreut. Einen solchen Schwiegersohn habe ich mir von jeher gewünscht, und ich bin fest überzeugt, daß ich für Dein Glück nicht besser zu sorgen vermocht hätte. Herr von Letzingen ist reich und liebenswürdig, und selbst wenn ihm diese beiden Eigenschaften fehlten, würden sie durch seinen Adel aufgewogen sein. Ja, seine Bewerbung hat mich sehr erfreut und ebenso freudig habe ich ihm Deine Hand zugesagt.“

Gabriele konnte noch immer keine Worte finden, um ihren Schreck und zugleich ihren Widerwillen gegen den Gutsbesitzer auszudrücken. „Nie, nie,“ rief sie endlich, „nie werde ich ihm angehören, ich kann ihn nicht lieben, schon der Gedanke an ihn erfüllt mich mit Widerwillen.“

Des Handelsherrn Stirn verfinsterte sich. Er war indessen fest entschlossen, seine vollständige Ruhe zu bewahren, um nicht im Geringsten durch irgend eine Leidenschaftlichkeit diejenigen Verhältnisse zu verrathen, welche ihm diese Verbindung so erwünscht machten. „Ein Widerwillen, der sich nicht auf vernünftige Gründe stützt, ist Thorheit,“ erwiderte er ernst, aber ruhig. „Ich glaube nicht, daß Du solche Gründe hast, die Dich abhalten den Herrn von Letzingen zu lieben, und ich erwarte daher von Dir, daß Du keinem ungünstig gegen ihn gestimmten Gefühle in Dir Raum giebst. Wir leben nicht in den Verhältnissen, Gabriele, daß wir jener vorübergehenden Neigung und Leidenschaft folgen können. Schon unser Stand verbietet es, und ich muß die Deinige noch obenein für eine jugendliche Leidenschaft halten. Du hast ganz vergessen, daß Du die Tochter eines Damken bist, ja die letzte dieses Namens, und daß es Deine Pflicht ist, ihn nicht allein unbefleckt zu erhalten, sondern auch einen würdigen an dessen Stelle zu setzen. Du mußt es einsehen, daß ich es nie, nie zugeben werde und kann, daß ein gewesener Diener meines Hauses, mag er auch als solcher noch so ausgezeichnet gewesen sein, zu mir in ein Verhältniß tritt, welches mir so nahe am Herzen liegt und auf welches ich mit Stolz blicken will. Du mußt dies einsehen. Gabriele, es ist ja Thorheit, nur daran zu denken, und ich erwarte, ja ich verlange von Dir, daß Du an diese Thorheit nicht weiter denkst.“

Damken wollte das Zimmer verlassen weil er schlau berechnet hatte, daß seine Worte auf Gabriele den größten Eindruck machen würden, wenn sie genöthigt wäre, sie ohne Erwiderung in ihrem Herzen einzuschließen. Er wollte vermeiden, daß Gabriele ihm ihre Liebe gestand, weil er wußte, daß sie durch dies Geständniß und durch die offene Leidenschaft, mit welcher sie dieselbe vertheidigen würde, in ihrem Herzen eine neue Kraft und ein Bewußtsein des Rechts erlangen würde. (Forts. folgt.)

saal der Taubstummenanstalt, woselbst Taubstummenanstalts-Direktor Reimer an die Erschienenen eine dem Feste entsprechende Ansprache hielt. Zum Schluß der Feier fand Abends nochmals in dem Hill'schen Garten eine Zusammenkunft statt, bei welcher die taubstummen Gäste auf Kosten der Anstalt mit Getränken und Zigarren bewirthet wurden. (P. Z.)

Dt. Eylau, 14. September. Der s. Z. mitgetheilte Beschluß der Stadtverordneten, gegen einige Mitglieder des Magistrats wegen Abänderung der Fischerei-Contrakte ohne Zuziehung der Stadtverordneten-Versammlung im Wege der Klage vorzugehen, ist jetzt so weit gediehen, daß in der am Donnerstag stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten der Communal-Departementsrath, Herr Regierungsrath Reichenau, zugegen sein wird, um in der Streitsache zu verhandeln. Dem Ausgange der Verhandlungen wird mit großem Interesse entgegengesehen. (D. Z.)

Insterburg, 14. September. Gestern starb nach langer Krankheit Herr v. Simpson aus Georgenburg. Der Verstorbene erfreute sich weit über den Kreis der ihm näher Stehenden hinaus der allgemeinsten Hochachtung und Beliebtheit und die hervorragenden Dienste, die er seiner heimischen Provinz geleistet, werden unvergessen bleiben. Zu den nächsten Leidtragenden gehört der Kultusminister von Goßler, bekanntlich der Schwiegersohn des Herrn Simpson.

Bromberg, 14. September. Gegen die Verdächtigung der Liberalen bei der hiesigen Stichwahl durch die konservative Presse wendet sich mit Entschiedenheit die „Ostdeutsche Presse". Die Stimmenzahl für Herrn Hahn sei deshalb nicht größer gewesen, weil das konservative Wahlkomité diesmal ganz lässig gewesen und nicht einmal Zettel den Wählern ins Haus geschickt habe. Viele Konservativen sind diesmal überhaupt gar nicht mehr zur Wahl gegangen. Auch sei im Vertrauen auf die Hilfe der Liberalen die übliche „Pression" „von berufener Seite" („Vater Oertzen") auf die Konservativen nicht ausgeübt worden.

L. C. **Posen,** 15. September. Am Montag Abend hat der Candidat der freisinnigen Partei in Posen, Oberlandesgerichtsrath Schmieder, in einer zahlreich besuchten Urwählerversammlung einen das Gebiet der inneren Politik umfassenden Vortrag gehalten, an dessen Schlusse er auf die bereits erwähnte Rede des nationalliberalen Abg. Hagens in der Versammlung vom 8. d. zurückkam. „Noch Niemand, sagte Herr Schmieder, hat mit solcher Deutlichkeit ausgesprochen, daß die Zwecke der nationalliberalen Partei vollkommen identisch mit denjenigen der Conservativen sind, und ich möchte die Herren bitten, daß sie das Banner der Partei, welches nicht ruhmvoll in Deutschland geweht hat, als Curiosum dem Germanischen Museum in Nürnberg überweisen." Nach Beendigung des Vortrags nahm der Vorsitzende, Rechtsanwalt Fahlen das Wort, um die neulich bereits erwähnten Ausführungen des Herrn Hagens näher zu beleuchten. Er erinnerte daran, daß die Nationalliberalen zu ihrer besten Zeit, als sie noch eigene Candidaten aufstellten, es auf etwa 19 Wahlmänner gebracht hätten, während die freisinnige Partei noch bei der letzten Wahl deren 94 hatte und kam dann auf die Behauptung Hagens, durch die Wahl Schmieders würde die Stadt Posen, ihres deutschen Berufes treulos verpassend, im Polenlager verharren. Ich erlaube mir, sagte der Vorsitzende, nach dem Bericht der „Pos. Ztg.," Sie an die Wahl im vorigen Jahre zu erinnern und auf die Thatsache aufmerksam zu machen, daß im zweiten Wahlgange alle deutschen Wahlmänner, auch die conservativen und nationalliberalen und darunter der ehemalige Oberpräsident der Provinz, Excellenz v. Günther, dem verstorbenen Büchtemann ihre Stimme geben und zwar ohne zwingenden Grund, da Büchtemann auch ohne diese Unterstützung von den freisinnigen Wahlmännern allein gewählt worden wäre. Sind diese conservativen und nationalliberalen Wahlmänner ihrem deutschen Berufe untreu geworden? Sind sie damals auch ins polnische Lager gezogen? Herr Hagens weiß natürlich von allen diesen Dingen nichts und er weiß wohl auch nichts davon, daß bei den letzten Wahlen der Wahlmänner, wenn auch nur in sehr vereinzelten Fällen, gerade conservative Urwähler durch ihr Verhalten dazu beigetragen haben, daß der Pole über den Freisinnigen siegte, wo ein conservativer Wahlmann nicht durchzubringen war." Mit der Aufforderung des Vorsitzenden, den freisinnigen Candidaten zu wählen, „da in der Stadt Posen bei der Landtagswahl ein Pole Abgeordneter nicht werden kann," schloß die Versammlung.

Posen, 15. September. Prinz Edmund Radziwill, der bekannte „Prinz-Vikar aus Ostrowo", steht im Begriffe, Deutschland zu verlassen und in ein Benediktiner-Kloster in Belgien einzutreten. Der „Kur. Pozn.", welcher die Nachricht seinen Lesern mittheilt und damit die bereits längere Zeit kursirenden Gerüchte bestätigt, spricht natürlich über diesen Entschluß des prinzlichen Vikars sein lebhaftes Bedauern aus und hegt zum Schluß die Hoffnung, „ihn nicht für immer zu verlieren." Ueber die Beweggründe dieses überraschenden Entschlusses schweigt sich das Blatt vollkommen aus. — Zum Propst des Posener Domkapitels ist der Dompropst Wanjura aus Pelplin durch die Regierung ernannt worden. Wie erinnerlich, war Propst Wanjura auch als Kandidat für den erzbischöflichen Stuhl genannt worden. (P. Z.)

Wormditt, 14. September. Sonnabend wurde dem hiesigen Gerichtsgefängniß der Knecht Peter K. aus Neuhof zugeführt. Ein Gendarm hatte in ihm den Thäter ermittelt, welcher am vorigen Sonnabend nicht weit von Neuhof nach Wormditt zu eine Planke auf die Eisenbahnschienen gelegt hatte, um zu sehen, „wie das Biest umkippen werde." Die Lokomotive hatte jedoch die Bohle eine Strecke weit vor sich geschoben und dann zerschnitten, ohne Schaden zu nehmen.

Jastrow, 14. September. Gestern ereignete sich hier ein schreckliches Ereigniß, ein Menschenleben hat im Feuer sein Ende gefunden. Es brannte nämlich plötzlich in dem Scheunen- und Stallgebäude des Böttchermeisters Geredt, welcher in der Wurthstraße wohnt. Da sofort Hilfe erschien, so wurde dem weiteren Umsichgreifen des Brandes gewährt; man rettete sogar noch einen kleinen Hund, der aus dem Innern des brennenden Gebäudes sein klägliches Geheul ertönen ließ; dagegen bemerkte man in dem dichten Qualm nicht einen sechsjährigen Knaben, den Sohn des Schuhmachers Freyer, der auf dem Grundstücke zu Miethe wohnt. Das Kind hat wahrscheinlich durch unvorsichtiges Spielen mit Zündhölzern den Brand verursacht und sich aus Angst vor Strafe hinter den Fässern versteckt. Dort wurde es halb verkohlt als Leiche gefunden. Eine Hand und ein Fuß sind völlig verbrannt und vom Körper abgebrannt. Der Vater des unglücklichen Kindes ist zum Schlochauer Markte gereist und kehrt erst heute von seiner Reise zurück. (N. W. M.)

Lokales.

Thorn, den 16 September.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 15. September.] Anwesend sind 21 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herrn Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Rehberg und Assessor Möller. — Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Hr. Fehlauer. — Der Bau eines Retiradengebäudes auf dem Schuletablissement auf Jacobs-Vorstadt wird genehmigt, jedoch mit der Maßgabe, daß dort das Grubensystem eingeführt werde. Herr Bürgermeister Bender weist darauf hin, daß dies bei den bestehenden Bestimmungen unzulässig sei und stellt weitere Anträge in Aussicht. — Von dem Allerhöchst bestätigten Statut der Florentine Krügerschen Stiftung für Studirende wird Kenntniß genommen. Das Legat bestimmt 3 Stipendien und zwar 2 für Studirende der Medicin und 1 für Studirende der Naturwissenschaft. Die Stipendien kommen vorläufig nicht zur Vertheilung, da noch Nutznießer für das Legat vorhanden sind. — Die Kgl. Fortifikation hat dem städtischen Archiv Pläne von der Stadt Thorn und der Umgegend überwiesen, wovon die Versammlung dankend Kenntniß nimmt. — Von dem Grundstück Neu Kulmer Vorstadt Nr. 45/49 wird zum Ausbau der Parallelstraße IV des Bebauungsplanes eine Parzelle von 0,09,90 Hekt. gebraucht. Da eine Einigung mit dem betreffenden Besitzer bisher nicht zu erzielen gewesen, beabsichtigt der Magistrat das Enteignungsverfahren einzuleiten, wozu die Versammlung ihre Genehmigung ertheilt. — Zugestimmt wird einer anderweiten Feststellung der Fluchtlinie der westlichen Seite der Mauerstraße vom Hause Altstadt 401 an bis zur Schuhmacherstraße. Die erforderlichen Mittel werden nach Abschluß der betreffenden Verhandlungen bewilligt werden. — Zum Ankauf der von der Chaussee nach Barbarken führenden Lindenallee und der in Barbarken stehenden Linden werden 1700 M. bewilligt. Die Militärverwaltung hat die Erhaltung dieser Bäume gestattet. — Das städtische Terrain vor der Haltestelle ist an Herrn Gelhorn verpachtet. Herr G. beabsichtigt dasselbe an Herrn Steinsetzmeister Busse weiter zu verpachten, wozu die Versammlung ihre Zustimmung giebt mit der Maßgabe, daß Herr B. in sämmtliche Rechte und Pflichten des betreffenden Kontrakts zu treten sich verpflichtet. — Herr Rechtsanwalt Warda erstattet das von ihm erbetene Gutachten über die Frage, in wie weit die Eigenthümer an der Straße Bromberger Vorstadt 2. Linie von der Schulstraße bis zur Kavalleriekaserne zu den Kosten für den Ausbau dieses Straßentheils herangezogen werden können. Auf Grund des Zuständigkeitsgesetzes giebt Herr W. sein Gutachten dahin ab, daß die betreffenden Kosten nur von solchen Eigenthümern eingezogen werden können, welche innerhalb des im genannten Gesetze vorgesehenen Zeitraums (2 Jahre) dort neue Gebäude aufführen. Der Magistrat sucht in diesem Sinne eine Genehmigung nach, die auch ertheilt wird. — Für den Finanz-Ausschuß referirt Herr Cohn. Etatsüberschreitungen für nothwendig gewordene Aushilfen in den Bureaux werden genehmigt. — Magistrat hat die etwa 3000 Mark betragende Hinterlassenschaft eines am 21. Juli 1871, anscheinend ohne Leibeserben verstorbenen Herrn Kozlowski angetreten. Nunmehr nimmt eine gewisse Marianna Signerska, unter Vorlegung russischer Atteste, die Hinterlassenschaft für sich in Anspruch. Aus dem Atteste geht hervor, daß die S. eine rechtmäßige Erbin des K. ist, der Aushändigung der Erbschaft würde demnach nichts im Wege stehen. Eine andere Frage ist die, ob die Atteste richtig sind. Eine bezügliche an den hiesigen russischen Vicekonsul gerichtete Anfrage hat dieser dahin beantwortet, die Atteste „scheinen" richtig zu sein. Da eine derartige Auskunft nicht genügt, so beantragt Magistrat den Herrn Sekretär Schaeche zu beauftragen, um an Ort und Stelle weitere Erhebungen vorzunehmen. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juli 1886 wird Kenntniß genommen. — Die Rechnungen der Forst- und Stadtschulenkasse pro 1884/85 werden dechargirt. Anerkannt wird die umsichtige Verwaltung, einige früher gezogene Monita werden für erledigt erklärt. — Von dem Finalabschluß der Kämmerei-Kasse pro 1885/86 wird vorläufig Kenntniß genommen. Der am Schlusse des Jahres vorhanden gewesene Baarbestand hat ca. 37000 Mk. betragen. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

— [Reichspatent.] Dem Lieutenant der Reserve im 1. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4 v. Neufville und dem Herrn Warnecki in Frankfurt a. M. ist auf einen federnden Rost für Feldkochgeschirre mit innerem Heizraum ein Reichspatent ertheilt worden.

— [Postverkehr mit Rußland.] Um bezüglich der nach Art. 1252 des russischen Zollstatuts vorzunehmenden Konfiskation von Gegenständen, welche aus dem Auslande in einfachen und eingeschriebenen Briefen versandt und von den Postanstalten den Zollämtern zur Revision zugestellt werden, einer unzutreffenden Auslegung des Cirkulars des russischen Zolldepartements vom 4. April c. vorzubeugen, macht das genannte Zolldepartement mittelst Erlasses vom 27. Juli d. J. darauf aufmerksam, daß von den Einlagen in Briefen, welche nicht mit einer betreffenden Aufschrift versehen sind, der Konfiskation auf Grund des Art. 1252 des Zollstatuts nur Münzen und zur Einfuhr verbotene und zollpflichtige Gegenstände unterliegen, zollfreie Einlagen dagegen werden nicht konfiszirt, sondern sind unverzüglich dem bei der Revision anwesenden Postbeamten wieder zurückzugeben. (Bresl. Z.)

— [Volksbibliothek.] Mit dem Anfang des nächsten Quartals tritt an Stelle des Herren Tietzen, der das Amt des Bibliothekars 3 Jahre hindurch mit dankenswerther Umsicht und Gewissenhaftigkeit verwaltet, das Mitglied des Curatoriums Herr Rektor Spill, der schon bisher der Verwaltung mit Rath und That zur Seite gestanden. Möge es ihm gelingen, sich das Vertrauen des betheiligten Publikums in demselben Maße zu gewinnen, wie der scheidende Herr T.!

— [Zum Bau eines Personenbahnhofs auf dem rechten Weichselufer.] Obschon unsere städtische Verwaltung alle Bedingungen erfüllt hat, von denen die Eisenbahnbehörde den Bau dieses Personenbahnhofs abhängig gemacht hat, ist von der Ausführung noch immer nichts zu hören. Wie nöthig dieser Bahnhof ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1885 von der Haltestelle 67 523 Personen abgereist sind. (Vom Bahnhofe selbst sind 123 375 Personen abgereist.)

— [Mit Bezug auf unseren gestrigen Artikel „Frühlingsblüthen im Herbst"] sind uns heute viele Blüthen von Obst- und Zierbäumen vorgelegt. Der gestern eingetretene plötzliche Witterungswechsel — gestern Abend und heute Morgen war es schon empfindlich kalt, in der Nacht hat es gereift und viele Reisende haben sich Erkältungen zugezogen — wird wahrscheinlich all diesen Blüthen ein schnelles Ende bereiten. Wir wollen nur wünschen, daß der Witterungswechsel ohne nachtheiligen Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand bleiben möge.

— [In der Weichsel] ragen bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande wiederum mehrere Holzpfäle, Ueberrest der früheren Holzbrücke, über dem Wasserspiegel hervor und bereiten dem Trajectdampfer erhebliche Schwierigkeiten. Es wird sich empfehlen, diese Pfähle bald zu entfernen.

— [Gefunden] sind: gestern Abend auf dem neustädtischen Markt Arbeitsbücher und Atteste, ausgestellt für Thomas Barkowiak und Fleischergesellen Johann Lischewski; ferner heute in der Heiligengeiststraße ein kleiner goldener Ring mit mehreren blauen und einem rothen Stein. — Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter 3 Trunkene. Der Schulknabe Piasecki hat in raffinirter Weise in einem hiesigen Käsegeschäft die Ladenkasse bestohlen. Der Junge wird einer Besserungsanstalt überwiesen werden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,16 Mtr. unter dem Nullpunkt. Dampfer Oliva ist heute nach „dreiwöchentlicher" Fahrt hier eingetroffen.

Reichsbank. Der Satz für Ankauf von Wechseln am offenen Geldmarkt ist von 2 auf $2^1/_8$ pCt. erhöht worden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. September.

		16. Sept.	15. Sept.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		196,95	196,95
Warschau 8 Tage		196,60	196,65
Pr. 4% Consols		105,80	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		61,50	61,70
do. Liquid. Pfandbriefe		57,10	57,10
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,40	100,40
Credit-Actien		451,50	451,00
Oesterr. Banknoten		162,15	162,10
Disconto-Comm.-Anth.		208 75	208,40
Weizen: gelb	Sept.-October	151,70	153,00
	April-Mai	161 70	163 00
	Loco in New-York	$86^3/_4$	$87^3/_4$
Roggen:	loco	127,00	125,00
	Sept.-October	127,20	128,00
	Novbr.-Dezbr.	127,00	127,70
	April-Mai	131 00	132,00
Rüböl:	Sept.-Octb.	43 70	43,50
	April-Mai	44 00	43,90
Spiritus:	loco	38 50	38,90
	Sept.-Octbr.	38,50	38 90
	April-Mai	40 50	41,00

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. September.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	41,00 Brf.	40,75	Geld.	—,—	bez.
Septbr.	40,50	„ 40,00	„	—,—	

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. September 1886.

Wetter: kühl.
Weizen sehr flau, 132 Pfd. ordinair M. 140, 128 Pfd. bunt M. 136, 128 Pfd. hell M. 140, 134 Pfd. fein M. 144.
Roggen 122 Pfd. M. 112. 125 Pfd. M. 113.
Gerste feine Brauw. 119—125 M., mittlere 105 bis 107 M.
Hafer 93—106 M.

Danzig, den 15. Septbr. 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Wetter: Bezogen, Vormittags Regen.

Weizen erzielte bei ruhiger Stimmung unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 132 Pfd. 147 Mk., hellbunt 131 Pfd. 147, 133/4 Pfd. 148 Mk., glasig 130/1 Pfd. 148 Mk., hochbunt 134/5 Pfd. 150 Mk., Sommer- 128/9 Pfd. 148 Mk., 136 Pfd. mild roth 156 Mk. Für polnischen zum Transit hellbunt 131 Pfd. 136 Mk., hochbunt 130 Pfd. 137 Mk., 132/3 Pfd. 139 Mk., fein hochbunt 133 Pfd. 141 Mk., 135 Pfd. 142 Mk. Für russischen zum Transit glasig 129/30 Pfd. 137 Mk.

Roggen. Inländischer erzielte gestrige ermäßigte Schlußpreise. Transit unverändert. Bezahlt ist für inländischen 129 Pfd. und 130 Pfd. 109 Mk, für polnischen zum Transit 124 Pfd. 88 Mk., 123 Pfd. $88^1/_2$ Mk.

Gerste ohne wesentliche Aenderung. Bezahlt ist für inländische kleine 105 Pfd. 98 Mk., 107 Pfd. weiß 103 Mk., große 110 Pfd. 112 Mk., 115 Pfd. 118 Mk., 114 Pfd. 120 Mk., feine 114 Pfd. 122 Mk., für polnische zum Transit 108 Pfd. 99 Mk., russische zum Transit Futter- 84 Mk., 86 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
15	2 h.p.	760 6	+19 1	NW	2	10	
	10 h.p.	763 9	+12,7	N	3	2	
16.	6 h.a.	768.1	+ 4 7	NW	1	1	

Wasserstand am 15. Septbr. Nachm. 3 Uhr: 0,16 Meter unter 0.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 16. September sind eingegangen: Robert Redenz von S. D. Jaffe-Tyrßyn, an Ordre Danzig, Posen, 2 Traften 2295 Riegelhölzer, 59 Eichen-Buchten, 34 Eichen-Schiffsholz, 210 Eichen-Zaunpfähle, 17 Birken-Rundholz, 1197 Kanteichen, 18 dreifache, 231 doppelte, 1839 einfache, 14 gesägte Kiefern-Schwellen, 87 dopp., 3004 einfache, 33 gesägte Eichen-Schwellen, 4676 Faßdauben, 25918 Speichen; G. Krabiell von S. D. Jaffe-Burßuwka, an Ordre Schulitz, Danzig, 2 Traften 28 Eichen-Schiffsholz, 500 Riegelhölzer, 143 Kiefern-Balken, 3 vierfache, 29 dreifache, 658 doppelte, 2895 einfache Kiefern-Schwellen. 5 dreifache, 47 doppelte. 380 einfache Eichen-Schwellen, 1948 Kiefern-Mauerlatten auch Kantholz, 41881 Faßdauben, 6619 Speichen; G. Krabiell von M. Endelmann-Przedworßyc an Ordre Schulitz, Danzig, 1 Traft. 1569 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 46 doppelte, 572 einfache Kiefern-Schwellen, 196 doppelte, 1117 einfache Eichen-Schwellen, 195 Kiefern-Sleeper, 9189 Faßdauben.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 16. September. Die Rede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, war sehr kurz. Sie enthält lediglich eine Motivirung der Vorlage des spanischen Handelsvertrags; nichts über auswärtige Politik.

Regenmäntel in ganz neuen Facons sind eingetroffen. Gustav Elias.

Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restauration incl Wohnung für den Restaurateur und noch eine in 2. Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, ferner die Erhebung des Marktstandgeldes, der Stallgebühren, der Wiegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des erforderlichen Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, soll auf die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis 1 April 1889 anderweitig meistbietend verpachtet werden

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Freitag, den 17. September d. Js.,
Vorm. 11 Uhr

in unserem Rathhause im Stadtverordneten-Saal (2 Treppen) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Burcau I vorher eingesehen werden, auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämmtliches Vieh hierselbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß

Thorn, den 7. September 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Gerichtsgefängniß und zwar von circa

1650 Centner Kartoffeln u.
160 „ Kocherbsen

für den Zeitraum vom 15. Oktober 1886 bis dahin 1887 soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Ich habe dazu Termin auf

den 29. September 1886
Vormittags 11 Uhr

im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt und werden versiegelte Offerten nebst Proben bis zum Beginn des Termins entgegengenommen.

Die näheren Bedingungen sind im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft einzusehen.

Thorn, den 11. September 1886.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. Septbr. cr.
Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte des Besitzers **Friedrich Jeschke** in **Gurske:**
ein Fach mit Heu, ca. 3 Fuder, 1 Arbeitswagen, 1 Häckselmaschine, 1 Windharfe, 1 Kahn, 1 Waschmaschine, 1 Spazierschlitten, 4 Pufträder, 1 Haufen kleingemachtes Holz (4 Schichten), 1 Haufen kleingemachten Strauch u. ein Fach mit Roggen ca. 4 Morgen
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen

Beyran, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die von uns zum 21. September cr. angenommenen **Arbeiter** wollen sich erst

Dienstag
den 28. September cr.

hier **einfinden**, da wir den Campagne-Beginn um 8 Tage **verschoben** haben.

Actien-Zuckerfabrik
Wierzchoslawice.

Beste oberschelsische
Würfelkohlen
zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert,
Schloßstr. 303/6.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Eichene Sägespähne
sind zu haben bei
Louis Angermann.

Mädchen
in Damenschneiderei geübt, finden Beschäftigung. **Gromadzinska**, Heiligegeiststr. 201/3.

Brückenstr. 8a. Brückenstr. 8a.

Doliva & Kaminski,
Magazin eleganter Herren-Garderobe.
Den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** zur bevorstehenden
Herbst- und Winter-Saison
in
Paletot- und Anzug-Stoffen
zeigen ergebenst an
Bestellungen nach Maaß werden in kurzer Zeit sauber ausgeführt.

Als vorzüglicher Zusatz zu Bohnenkaffe wird den verehrlichen Hausfrauen

Trampler's
Rosencichorien



empfohlen hergestellt mittelst besonderen, vervollkommneten Verfahrens aus **doppelt gewaschenen und gereinigten, auserlesenen Cichorienwurzeln.**

Grösste Ausgiebigkeit und Färbekraft, verbunden mit **besonders angenehmem kräftigem Aroma** sind die Hauptvorzüge dieses auf verschiedenen Ausstellungen preisgekr. Fabrikates

C. Trampler in Lahr.
Erste süddeutsche Cichorien-Fabrik, gegründet 1793.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,
geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Erste deutsche Kohlenanzünder-Fabrik. Berlin-Charlottenburg Salzufer 14, liefert

Kohlenanzünder
zur Ersparung allen Holzes beim Feueranmachen — **mehrfach prämiirt** — 300 Stück für 4 Mk. fr. n. all. deutsch. Poststat. gegen Vorausbez. o. der Nachn. Gr. Quant. billiger Händler gr. Rabatt.



Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Infolge anderweitigem Unternehmen gebe ich mein
Wäsche- und Leinwandgeschäft
auf und will daselbe bis zum 1. October d. J **gänzlich** ausverkaufen. Ich offerire daher dem geehrten Publikum meine anerkannt streng reellen Waaren **bedeutend unterm Kostenpreis.**

Der Verkauf findet nur gegen **Cassa** statt. Meine **Laden- u. Gaseinrichtung** steht ebenfalls zum Verkauf.

A. Böhm,
Breitestrasse 447.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt
— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt:

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall
mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	10	20	30	40ste	Versicherungsjahr
	30	60	90	120	Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

II. Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen.

III. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen **Reiseunfälle** beträgt die **gewöhnliche Prämie** für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein.**

An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direktion in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eine Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

M. Schirmer, Agent der Thuringia.

Ein jung. Mädch., w. in Berlin die Buchführung erlernt hat, s. Stell. als **Kassirerin od. Buchführerin.** **Güt. Off.** erb. in der **Exped. dieser Zeit.** unter **Chiffre W. H.**

In meinem Hause Schülerstraße 410 sind vom 1. October ab mehrere **kleine Wohnungen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verm. Näheres in meiner Wohnung 3. Etage. **Cichocki.**

Kleiderstoffe,
Leinen- und Baumwollwaaren
in bester Auswahl!
Herren-Anzüge
nach Maaß, gut und billig, liefert
Bernhard Benjamin,
Breite-Straße.

Versammlung der Zimmerer
Sonnabend 18. d. Mts.
Abends 8 Uhr
im „Goldenen Hirsch"
Mauerstraße Nr. 462.
Tagesordnung: Der deutsche Zimmerer-Verband; Reichskrankenkasse.
Referent: **Otto Niemeyer** aus Hamburg

Die Vermiethung der Synagogensitze findet
Sonntag den 19. Septbr.
Vormittags 9 Uhr
statt
Die Errichtung eines Betlocals im Gemeindehause findet in diesem Jahre nicht statt.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die
Nähmaschinen-Handlung
von
J. F. Schwebs.
Junkerstr. 249.
empfiehlt
Maschinen-Nadeln,
Maschinen-Schiffchen,
Maschinen Theile,
Maschinen-Riemen,
} zu allen Systemen
Schuhmacher-Zwirn (engl.),
Maschinen-Garn.
(garantirt richtiges Maß.)
Maschinen Oel, lose u. in Flaschen.

Für neue Maschinen **fünfjährige Garantie.**
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Pallas-
Nähmaschinen
à 65 Mk. gegen Cassa bei
J. Engel, Culmsee.

Für mein **Manufactur- u. Garderoben-Geschäft** suche ich einen
flotten
Verkäufer
der fertig polnisch spricht
M. Berlowitz.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich
1 Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Moritz Leiser.

Einen Schreiber
(Anfänger) engagirt sofort
Scheda, Justizrath.

Brillen, Pincenez rc., Gravirungen aller Art, Petschafte, Stempel
in Kautschuk, Metall und Stein
auber und billigst empfie...
M. Loewenson, Juwelier.
Altstädtischer Markt 300.

Gepflückte
Bergamotten
sind zu haben **Gerechte-Str. 126.**

Billige Pension für kleine Schüler Schülerstraße 410 part. links.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

1 mö. Z. u Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

Eingetretener Umstände halber ist die **3. Etage** 3 Zimmer nebst Zubehör **Elisabethstr. 6** im **Stephan'**schen Hause vom 1. Oct. zu vermieth

In meinem neuerb. mass. Wohnhause sind Wohn. v je 3 Zim., Küche u. geräum. Zubehör zu verm. **G. Schütz,** Kl. Mocker.

2 Stuben u Küche zu verm. Annenstr. 181.

Die Wohnung, in welcher Herr Assistenz-Arzt K. Vick wohnt, ist vom 1. Oct c möblirt, oder auch unmöblirt, zu vermiethen. Mocker Postagentur. **Rohdies.**

Möbl Zim. z. v. Gr. Gerberst. 277/78 2 T.

1 möbl. Zim. part. zu verm Bäckerstr. 214.

Ein schönes großes Zimmer getheilt zu vermiethen, auch Burschengelaß. Brücken-Straße No. 19.

Mittel-Wohnungen zu vermiethen. **Kl. Gerberstr. 80.**

1 möbl. Z u. K. z. v. Neust. Markt 145

Ein kleiner Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm. **Hermann Dann.**

Eine Wohnung zweite Etage 4 Zimmer Küche und Bodenraum Hohe-Gasse Nr. 66/67 im Museum sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski,** Brückenstr. 13.

Ein hübsch. m. Z. u. Cab. nach d. Straße z verm. Catharinenst. 205 2. Etg.

Eine Wohnung von 3 Zimmer nebst Zubehör 2 Treppen ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jacobs-Straße 227/28

Schröpfköpfe zu setzen empfiehlt sich **Agnes Heise,** geprüfte Krankenpflegerin Gerechtestr. N. 104.

Ein Klavier u. div. Möbel sind umzugshalber billig zu verkaufen im **Finger'**schen Hause, **Podgorz.**

Gute Restauration oder Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Offerten unter **A. P.** i. d Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen. Beletage Bäckerstr. 259.

1 möbl. Zimmer u. 1 kleine Wohnung zu verm. Altst. Markt 161 **M. Leiser.**

Ein möbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 14 2 Tr.

1 f. möbl. Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

E. möbl Vorderz. z v. Neust. Apoth. 2 Tr.

Laden nebst angrenzender Stube u. groß. Kellerraum zu jedem Geschäft passend von sofort zu vermiethen
Siegfried Danziger, Brückenstr. 11.

Eine kl. Wohn. auch z Bureau geeign. z. verm. Brückenstr. 17 part.

Ein Laden und Wohnungen per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen im Comtoir der Thorner Spritfabrik
N. Hirschfeld, Culmerstr. 344 I.

Ein Speicher
ist v. 1. Okt. 1886 z. verm. **W. Zielke.**

Gut möbl. Zim. sind vom 1. October zu verm. **Gerechtestr. Nr. 122/23.**

Der Restaurationskeller
Altstädt. Mart 436 von sofort zu vermiethen.

Wohnungen v. 2 u. 3 Zim. m geräum. Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

Der von Herrn **Brunk** bisher innegehabte geräumige **Lagerkeller** in meinem Hause, Breitestr. 454, ist vom 1. October cr anderweit zu verm. A Glückmann Kaliski.

Ein Keller
zu verm. Bäckerstraße 280.

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

1 möbl. Zimmer u. Cabinet zu verm. Breitestraße N. 459/60.

Ein möbl. u. ein unmöbl. Zimmer von sofort zu verm. **S. Grollmann,** Juwelier.

Freitag den 17. d. M.
Abends 8 Uhr
bei
Schumann.

Schützenhausgarten!
Freitag, 17. September cr.,
Gr. Concert
zum Besten des
Garnison-Unterstützungsfonds
(Streich-Concert)
von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 20 Pfg.
H. Reimer,
Kapellmeister.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.